

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 30.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 fr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 tr.

Donnerstag den 12. März.

Einschickungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift je 2 Kreuzer.

1874.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Nachstehende Bekanntmachung des K. Ministeriums des Kriegswesens vom 15. August 1872, betr. Gesuche um Beurlaubung resp. Entlassung von bei der Fahne befindlichen Mannschaften wird zur genaueren Nachachtung hiemit zur Veröffentlichung gebracht.

Den 11. März 1874.

K. Oberamt.
Süntner.

Bekanntmachung des Ministeriums des Kriegswesens über die Anbringung von Gesuchen.

Unter Bezugnahme auf die in dieser Hinsicht schon früher erlassenen Verfügungen wird hiemit erneut bekannt gegeben, daß die Gesuche, welche die Beurlaubung, Entlassung u. v. von Mannschaften des Soldatenstandes betreffen, im eigenen Interesse der Bittsteller und zur Vermeidung der Gefahr der Nichterledigung stets an die zuständige Stelle gerichtet sein müssen.

Die bezüglichen Stellen, an welche sich in den einzelnen Fällen zu wenden ist, sind folgende:

1) Bittgesuche um Entlassung von Leuten, welche sich schon bei der Fahne befinden und um Nichteinstellung von Leuten, welche zum Dienst herangezogen werden sollen (Reklamationen), sind an das Oberamt zu richten.

2) Bittgesuche um Beurlaubung von Mannschaften, welche sich bei der Fahne befinden, sind an die resp. Kompanie, Eskadron oder Batterie zu übergeben.

3) Bittgesuche von entlassenen Mannschaften, welche Invaliden-Ansprüche geltend machen, sind an den Bezirksfeldwebel zu richten.

An die königl. ev. Pfarrämter.

Dieselben wollen denjenigen Schulaspiranten, welche um Zulassung zur Vorprüfung gebeten haben, und nicht durch besondere Erlasse zurückgewiesen worden sind, eröffnen, daß sie sich am Freitag den 20. März d. J., Morgens 7 Uhr, im Seminar zu Eplingen einzufinden und die Bibel und das Lesebuch mitzubringen haben.

Altensäsig, den 9. März 1874.

Königl. Bezirkschulinspektorat.
Gö. z.

Tages-Neuigkeiten.

Berichtigung. In dem kurzen Bericht über den Vortrag des Hrn. Berichtschreibers Löckle über Lehrverträge in voriger Nummer ist gesagt, daß in Streitfällen die Entscheidung dem Gemeinderath zukomme, was der treuen Wiedergabe des Vortrags, wie Hr. Löckle uns belehrt, nicht ganz entspricht, indem solcher die Ortsbehörde resp. den Ortsvorsteher als 1. Instanz und erst in der Berufungs- (also 2.) Instanz je nach dem Streitverh. den Gemeinderath oder das staatliche Gericht als zuständige Behörde hierin bezeichnet hat.

Landesproduktenbörse Stuttgart vom 9. März 1874.
Auch bei heutiger zahlreich besuchter Börse waren die Umsätze nicht belangreich, da es eben an reger Kauflust mangelt. Wir notiren: Weizen, russ. fl. 8. 48.—fl. 9. 6. dto. bayer. fl. 9. 15. dto. ameritan. fl. 9.—fl. 9. 12. Kernen fl. 9. 12—30. Roggen, russ. fl. 6. 54.—fl. 7. Gerste, bayer. fl. 7. 51. Haber fl. 5. 24—30. Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad. Wehl Nro. 1: fl. 26. 24—48. Nro. 2: fl. 24. 36—48. Nro. 3: fl. 23. 24—48. Nro. 4: fl. 20. 30.—fl. 21.

Ellwangen, 9. März Die hiesigen Metzger bereiteten dem Publikum eine angenehme Ueberraschung durch Herabsetzung der Fleischpreise; Kalbfleisch kostet jetzt 15 fr., Ochsen- und Schweinefleisch 18—20 fr. Es ist jedoch anzunehmen, daß auch diese Preise noch eine Minderung erfahren dürften, denn wie kundige versichern, sind dormalen die Ställe mit Vieh überfüllt, da sich viele Besitzer in letzter Zeit noch nicht entschließen konnten, billiger abzugeben, zu dem sie aber die Verhältnisse schließlich zwingen werden. Successive Nachgiebigkeit ist daher anzurathen.

Vom der unteren Jagst wird der „Jagstzeitung“ geschrieben: Ein eigenthümliches Ereigniß trug sich dieser Tage in Appensee, bei Graisheim, zu. Ein sehr sparsamer, aber auch reicher Bauer wollte seine gemästete Kalbel selbst schlachten. Er gab ihr mit dem Beile die üblichen Kopfschläge. Die Kalbel

fiel — noch lebend — aber auch ihr Schlächter fiel mit ihr und war plötzlich todt. Schon länger herzleidend, mußte ihm die Anstrengung einen Herzschlag herbeigeführt haben. Sein Nachbar, nicht weniger sparsam und reich als jener, und ebenfalls schon längere Zeit kränzlich, jedoch an jenem Unglückstage seinen ökonomischen Geschäften noch nachgehend, hörte von diesem Todesfalle, entsetzte sich darüber und war in wenigen Stunden ebenfalls eine Leiche.

München, 8. März. Bekannt ist, wie vorsichtig die Altkatholiken sich der Frage der Priester-Ehe gegenüber verhalten. Noch vor kurzem äußerte das hiesige altkatholische Organ, der „Deutsche Merkur“, es sei dieß eine „sehr schwierige, alleinig zu erwägende und zu lösende Frage“. In einem Vortrag, welchen gestern Herr Professor v. Holzendorf vor einem gewählten Publikum über die geschichtliche Entwicklung des Eölibats hielt, kam derselbe auch auf diesen Punkt zu sprechen und meinte, so lange noch ein Schimmer von Hoffnung auf Versöhnung zwischen der altkatholischen und römischen Richtung in der katholischen Kirche vorhanden sei, thäten die Altkatholiken wohl daran, die Priester-Ehe fern zu halten; sei der Bruch unheilbar geworden, dann hätten die Altkatholiken offene Bahn, und es sei anzunehmen, daß sie dann zu dem Fortschritte, welcher in der Zulassung der Priester-Ehe liege, sich entschließen würde. [Halbheit — Zweideutigkeit — Unklarheit!]

Bei der Abstimmung am 3. März über den elsässischen Antrag Gerber-Winterer stimmten von württembergischen Abgeordneten folgende für den Antrag: Bayrhammer, Graf Bislagen, Schwarz, Graf von Waldburg-Zeil.

Berlin, 6. März. Leider ist der Reichskanzler wieder von seinem alten Fußleiden in heftigem Maße befallen worden. Ich erfahre, daß derselbe bereits bei den Verhandlungen im Reichstage über den elsäß-lothringischen Antrag etwas leidend war, daß aber seitdem die Schmerzen sich erheblich gesteigert haben. Man hält es für möglich, daß der Fürst sich für einige Zeit den Geschäften wird entziehen müssen. (Frankf. Z.)

Am 27. Februar starb das 7½-jährige Töchterlein eines Webers in Eberfeld an Darmverschlingung. Diese Krankheit hat sich das Kind dadurch zugezogen, daß es Morgens nach Schluß der Schule mit mehreren Altersgenossen das sogenannte Seilchenspringen so lange — etwa 100 Mal nacheinander — ausführte, bis es vor Ermüdung fast umfiel. Das arme Kind, welches Anfangs nur über heftiges Leibweh klagte, endete gegen Abend unter den gräßlichsten Schmerzen. Wir bitten deshalb Eltern und Lehrer angelegentlich, doch ihre Augen darauf haben zu wollen, daß das erwähnte gymnastische Spiel in den nöthigen Schranken bleibe.

Erier, 9. März. Heute wurden die Professoren aus dem Priester-Seminare ausgewiesen und das Gebäude polizeilich geschlossen.

Wien, 9. März. Im Abgeordnetenhaus wurde die Debatte über die konfessionellen Vorlagen fortgesetzt. Der Kultusminister Dr. Stremayr erklärte, die Vorlage sei das Produkt ruhiger vorurtheilsfreier Behandlung der gegebenen Verhältnisse, aber keine Vergewaltigung der katholischen Kirche; die Regierung könne den Mißbrauch der Religion zu staatsgefährlichen Umtrieben nicht dulden und nicht gestatten, daß aus den Dienern Gottes Mandatare staatsrechtlicher Opposition werden: nicht ein Krieg gegen die Kirche, sondern eine Ordnung der Verhältnisse derselben werde beabsichtigt, damit die Kirche in ihrem heiligen Berufe frei walten könne und nicht übergreife in das unsehbare Recht des Staates. (Beifall.) Der Ministerpräsident Fürst Auersperg erklärt gegenüber den Drohungen der Opposition, man werde dieses Gesetz nicht zur Wahrheit werden lassen, daß die Regierung dem Gesetze energisch Achtung verschaffen werde. (Beifall.) Das Eingehen auf den Gesetzentwurf wurde darauf in der Generaldebatte mit 224 gegen 71 Stimmen angenommen.

Pest, 9. März. Gestern fanden in Neu-Pest gelegentlich der Beerdigung eines Metzgers, der sich im Gefängniß selbst entleibt hatte, tumultuöse Szenen statt, veranlaßt durch ein Gerücht, wonach der Selbstmord in Folge von Mißhandlungen seitens der Stadtpanduren geschehen sein sollte. Eine große Menge schleppte die Leiche vor das Gemeindehaus und bewarf

daselbe mit Steinen. Auf dem Friedhofe wiederholten sich ähnliche Szenen. Einschreitende Panduren wurden mit Steinwürfen verjagt. Abends belagerte die Volksmasse das Gemeindehaus und erbrach die Thüren und Fenster und zündeten dasselbe an. Die Polizeisoldaten gaben schließlich Feuer und wurden 4 Menschen getödtet, mehrere schwer verwundet. Erst nach Mitternacht gelang es, den Brand zu löschen, nachdem Militär eingetroffen war und die Löschanstalten schützte.

Wie die Pall Mall Gazette hört, sind die holländischen Janse nisten entschlossen, die bisher aufrecht erhaltene formelle Abhängigkeit dem römischen Stuhl gegenüber fallen zu lassen. Bei der bevorstehenden Einweihung des neuen Erzbischofs von Utrecht soll die seit Lostrennung von der römischen Kirche regelmäßig wiederholte amtliche Anzeige in Rom ganz unterbleiben. Es soll ferner beschlossene Sache sein, den Titel *Altkatholiken* anzunehmen, um den Zusammenhang der Kirche mit den Reformatoren in Deutschland und der Schweiz auch äußerlich zu erkennen zu geben.

Es ist so gut wie sicher, daß die französische Regierung nächstens die Einführung des Zweikammersystems beantragen wird. In der Kommission für Regelung des Buchhandels stellte der klerikale Deputirte Chaurand interessante Ideen auf, derselbe stellte eine Buchhandlung auf gleiche Stufe mit einem Wirthshaus. Der Buchhandel könne größere Gefahren darbieten als das Wirthshaus. Er hält das Gesetz für nothwendig, da der Staat über das Heil der Seelen zu wachen habe und für die geistige (natürlich auch für die dieses Deputirten) wie die materielle Gesundheit Sorge tragen müsse.

Rom, 5. März. Vorgeitern empfing der Papst eine Anzahl von fremden Damen, die sich ihm vorstellen ließen, und da ihm hinterbracht war, daß es größtentheils Protestanten waren, wies der h. Vater unabweisend darauf hin, daß nur er das Haupt der wahren Religion sei, und daß Alle, die nicht für ihn seien, die ewige Verdammniß ernten müssen. Gestern benützte er die Gelegenheit, vor einer Anzahl von Mitgliedern des hiesigen katholischen Frauenvereins noch nachträglich gegen den verflochtenen *Karneval* loszuziehen. Es sei besser, sagte Pius IX., in das Haus der Trauer zu gehen als in das Haus der Freude, und das wahre Haus der Trauer sei jetzt der Vatikan, weil hier alle Leiden der Kirche doppelt fühlbar seien. Obgleich er recht gut wisse, daß der größte Theil von denen, die sich während des Karnevals dem Jubel und der Freude überliefern, zu der Partei jener gehören, die durch die Bresche der Porta Pia eingedrungen seien, um die Straßen der Hauptstadt der Christenheit zu besudeln, so sei es ihm doch gleichwohl nicht unbekannt geblieben, daß auch Andersgesinnte es vorgezogen, lieber das Haus der Freude als das Haus der Trauer zu besuchen, was sich bei der gegenwärtigen bedrängten Lage der Kirche für gute Christen durchaus nicht schicke. Bischöfe im Gefängniß, Geistliche ebenfalls oder in der Verbannung, Mönche und Nonnen aus den Klöstern vertrieben, und tausend andere Kalamitäten von Tag zu Tag und überall — nein, das sei nicht die Zeit zu Jubel und Festgelagen, sondern zum Beten und zu guten Werken, denn auch diese seien unerläßlich. Schließlich legte der Papst den Damen aus Herz, in ihren Kreisen und bei ihren Freundinnen zur Vorbereitung derartiger Gesinnungen beizutragen, und ertheilte ihnen den üblichen Segen.

London, 7. März. Disraeli hat eingewilligt, im Laufe der nächsten Woche eine Deputation von den Protestanten aus verschiedenen Theilen des Landes zu empfangen, die den Premier auf die Nothwendigkeit einer festen protestantischen Politik aufmerksam machen will.

Die geologischen Untersuchungen der westlichen Staaten Nordamerikas, für welche der Congreß die Summe von 10,000 Doll. ausgesetzt hat, haben sehr interessante Ergebnisse geliefert. Die Entstehungs-Geschichte des Menschen-Geschlechts soll durch die im Westen gefundenen Ueberreste in vielen wesentlichen Punkten einer wissenschaftlichen Erklärung näher gerückt sein. Man fand nämlich, daß die großen Ebenen zwischen dem Mississippi und den Felsen-Gebirgen einst eine Reihe von umfangreichen Seen enthielten, an deren Ufern hinter einem tropischen Himmel eine ebenso reichhaltige Flora, wie Fauna wucherte. In den tieferen Gebirgslagen findet man massenhafte Spuren des Flusspferdes und des Titanotheriums, einer ausgestorbenen Race von Dickhäutern, viel größer als der Elefant heutigen Tages. Tausende von Schildkröten von allen Größen schlafen dort in Stein verwandelt seit undenklichen Zeiten, und vorärsündliche Geschlechter, dem Hirsch und dem Schwein verwandt, haben dort ihre Spuren hinterlassen. Neben ihnen ruhen die Gebeine ihrer Feinde, Hyänen, Wölfe und Tiger, mit jäbelsartigen Zähnen; Kameele und Pferde zum Theil von der Größe eines Hundes, mit drei Hufen an jedem Fuß weideten dort in den weiten Districten, die Füchse und Katzen, sowie Biber, Stachelschweine und Hasen belebten. Fünf Arten von Rhinocerosen, Mastodons, Elephanten, Schweine, ebenso von kleiner als außerordentlich großer Gestalt, trieben sich heerdenweise hier umher, und es scheint somit das Gefundene vollständig zu beweisen, daß Amerika nur wenig Anspruch auf den Namen „Neue Welt“ zu

machen hat, da es aller Wahrscheinlichkeit nach älter ist, als der östliche Continent.

Cartouche.

(Fortsetzung.)

Während die reichen Damen oft neben einem in heißer Andacht Betenden zu knien glaubten, der seine vorn gefalteten Hände stundenlang nicht bewegte — weil sie nämlich von Holz oder Wachs waren, mit Handschuhen bekleidet — visirten die wirklichen Hände, die Taschen der Nachbarn rechts und links, zogen die Börsen und Uhren heraus oder lösten die goldenen Ketten und anderes Geschmeide ab.

Kein öffentlicher Versammlungsort war mehr von den Dieben sicher und die Furcht vor denselben war so groß, daß Niemand seinem besten Freund mehr traute.

Der Ertrag war indessen trotz der massenhaften Diebstähle und Einbrüche bei der Vertheilung immer nur ein geringer, weil zu viel Bruttogewinn an die Spione abgegeben werden mußte, die man unter den Polizeisoldaten selbst sich zu verschaffen gewußt hatte; ferner für Goldarbeiter und andere Handwerker, die die geraubten Sachen schleunigst umschmelzen oder verwandeln mußten, für Wachs- oder Holzhändler und andere unentbehrliche Geräthschaften, für Herbergswirthe und andere Diebshehler, deren es fast auf jeder Straße einige gab, für Mädchen und Frauen, welche das Amt hatten, die Fremden anzulocken und zu verrathen. Auch die Unterhaltung der Bande selbst kostete Erkleckliches, da jeder Einzelne derselben auch noch Diäten erhielt.

Man war also gezwungen, sich nach neuen Hilfsquellen umzusehen.

Die Gelegenheit dazu bot sich bald.

Es trat nämlich damals gerade der in der Börsewelt so bekannt gewordene Law mit seinen Banknoten auf.

Die Wohlhabenden und Reichen von Paris umlagerten das Bankbureau in der Rue Quincampoix den ganzen Tag, um für ihr baares Silber und Gold Papierbills einzuzuwäseln. Cartouche suchte sich natürlich gleichfalls so viele als möglich zu verschaffen, wenn auch nicht durch Tausch von Silber oder Gold.

Er ließ alle Zugänge der Straßen Quincampoix von seinen Leuten umstellen und die Herauskommenen verfolgen. Diese wurden dann an einem minder belebten Orte, noch bevor sie ihre Wohnungen erreichten, festgehalten, durch Stöße, deren Knöpfe mit Blei ausgefüllt waren, betäubt oder es wurden ihnen mit Pechplaster Mund und Augen verklebt, und dann die Papiere abgenommen.

Wie in der Stadt Paris selbst, so hausten die Diebe auch in der Umgegend, auf den Landstraßen und in den Sommerwohnungen und Schlössern der Reichen. Fuhrwerke aller Art, besonders die Diligencen wurden überfallen, die Kutscher und Postilone durch einen Pistolenschuß niedergestreckt und dann die Reisenden ihrer Habe beraubt.

Einst ritt Cartouche nur in Begleitung eines seiner Lieutenants an eine Diligence und forderte in aller Höflichkeit, ohne den Kutscher zu tödten, die Reisenden auf, ihm ihre Börsen und Kostbarkeiten auszuliefern.

Es geschah; dann sprengten die beiden Räuber wieder davon. Cartouche, dem es leid that, die reichlich ausgefallene Beute mit dem Offizier theilen zu müssen, besann sich kurz und jagte ihm eine Kugel durch den Kopf.

Wer von der Bande wollte ihn deshalb zur Rechenschaft ziehen? Er war unumschränkter Gebieter derselben und Herr über Leben und Tod. So wie Ludwig XIV. „l'état c'est moi,“ so durfte auch Cartouche sagen: la bande c'est moi!

Die Behörde war außerordentlich thätig, den Räubereien Einhalt zu thun und die Räuber zu erwischen, und vor allen Dingen auch sich über die Größe, Bedeutung und den Zusammenhang der Bande Gewißheit zu verschaffen.

Hin und wieder wurde auch ein Einzelner gefangen, aber ungeachtet der Folterqualen verrieth Niemand etwas.

Die Polizei verdoppelte sämtliche Posten, setzte Belohnungen aus, gab jedem Soldaten 30 Sou, verwies die Bagabunden und Geschäftslosen aus der Stadt, verbot den Kaufleuten und Waffenschmieden Waffen an unbekannte Personen zu verkaufen, confiscirte die Waffen bei allen Trödlern — vergebens! Die Räubereien nahmen ihren ungehinderten Fortgang.

Folgendes Beispiel mag beweisen, wie unerschütterlich die Mitglieder der Bande selbst unter der Folter und im Anblick des gewissen Todes im Schweigen verharrten.

Ein jüdisches Mitglied, Namens Joseph Lami, der einen seiner Glaubensgenossen erstochen und dessen Frau geheirathet hatte, ein Frauenzimmer, welches das Abschwören des Glaubens gewerbmäßig betrieb und sich an verschiedenen Orten verheirathet hatte, wurde nebst einigen Genossen bei einem Diebstahle ergriffen und die höchsten Grade der Folter vermochten nicht, ein Geständniß aus ihnen zu erpressen. Selbst im Angesicht des Rades schwiegen sie, weil sie geschworen hatten, den Namen ihres Hauptmanns nicht zu nennen.

Bald darauf aber preßte die Folter bei einem andern Mitgliede der Bande den Namen Cartouche aus.

ft, als der

in heißer
gefalteten
von Holz
stirnten die
und links,
e goldenen

den Die-
daß Nie-

Diebstähle
ger, weil

werden

verschaffen

undwerker,

erwandeln

unbehrliche

ler, deren

Frauen,

verrathen.

ches, da

lsquellen

enwelt so

erten das

, um für

Cartouche

erschaffen,

on seinen

n. Diese

ch bevor

te, deren

den ihnen

dann die

iebe auch

Sommer-

aller Art,

her und

und dann

utenantis

ohne den

rufen und

er davon.

ene Beute

und jagte

chenschaft

nd Herr

st moi."

übereien

vor allen

ammen-

Nun hatte die Polizei einen Anhaltspunkt, sie hatte einen Namen und — das Bildniß des Räuberchefs, welches sie sich auf uns unbekannt Weise zu verschaffen gewußt. Sogleich wurde auf Cartouche's Hastwerbung ein Preis von 2000 Livres gesetzt. Was fragte aber Cartouche darnach? Jetzt trieb er es ärger als zuvor. Er war damals zufällig im Besitz von 100,000 Livres in Gold, die er durch einen ungemein schlauen, wenn auch gewagten Streich zu verdoppeln wußte.

Er ging in Begleitung eines seiner Bandenmitglieder, welcher sich für seinen Freund ausgeben mußte, und im Besitz jener Summe zu einem Geldwechsler. Hier deponirte er das Geld und ließ sich einen Wechsel auf die gleiche Summe nach Lyon geben, da der ihn begleitende Freund dorthin reise und derselben bedürfe.

Damit der Banquier durchaus keinen Verdacht schöpfen sollte, nahmen beide Freunde noch in seiner Gegenwart von einander Abschied.

Cartouche copirte den Wechsel mit solcher Geschicklichkeit und so genau, daß an eine Täuschung dabei zu glauben einem Dritten unmöglich eingefallen wäre.

Der Freund oder ein anderes Mitglied reiste aber allerdings nach Lyon und versilberte den Wechsel.

An demselben Abend indeß kehrte Cartouche mit dem echten Wechsel in das Comptoir des Baquier wieder zurück, und bat denselben, das Geschäft gegen den üblichen Verlust wieder rückgängig zu machen, weil sein Freund verhindert worden sei, die Reise nach Lyon zu unternehmen.

Der Banquier zeigte sich edel und zahlte dem Gauner die volle Summe von 100,000 Livres gegen den Wechsel wieder zurück.

Die Polizei war ihm indeß mehrmals auf der Fährte und er war oft nahe daran, ergriffen zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

Beuren,
Oberamts Nagold.
Jagd-Verpachtung.
Die Gemeinde beabsichtigt, ihr zustehendes Jagdrecht in dem Gemeinwald Mösberg, Simmersfelder Markung, auf längere Jahre zu verpachten. Liebhaber wollen sich am Montag den 16. März d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathszimmer zur Aufstreichsverhandlung hier einfinden.
Den 9. März 1874.
Aus Auftrag des Gemeinderaths:
Schultheiß Seeger.

Verneck.
Bei der unterzeichneten Stelle können bis 1. Mai d. J.
150 fl.
ausgeliehen werden.
Den 8. März 1874.
Stiftungspflege.
Wurster.

Revier Altenstaig.
Holz-Verkäufe
am Dienstag den 17. März, 9 Uhr, in Spielberg aus Geiseltann und Schonzert: 950 Hagstangen, 1070 Hopfenstangen, 100 Flogwieden, 13900 ungebundene Wellen;
am Mittwoch den 18. März, 9 Uhr, daselbst, aus den gleichen Waldtheilen: 44 Rm. Nadelholzspalter, 6 dto. Scheiter, 606 dto. Prügel und 46 dto. Anbruch.
Altenstaig, den 9. März 1874.
K. Forstamt.
Herbegen.

Forstamt Wildberg.
Revier Naisslach.
Kleinnubholz-Verkauf
Samstag den 14. März, Vormittags 10 Uhr, im Lamm in Aigenbach.
aus dem Staatswald Kreuzstein-Ebene: Nadelholzstangen bis 12 cm. stark: 1180 Stamm 3—5 Meter, 2550 Stück 5—7 Meter, 2910 Stück 7—9 Meter, 1800 Stück 9—11 Meter, 470 Stück über 11 Meter lang.
13 bis 20 cm. stark: 199 Stück bis 10 Meter, 670 Stück 10—13 Meter, 141 Stück 13—16 Meter, 5 Stück über 16 Meter lang.
Ein Forstwächter ist aufgestellt, welcher die Stangen vor dem Verkauf auf Verlangen vorzeigt.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.
Holz-Verkauf
am Montag den 16. März aus dem Staatswald Glattfeig: 14850 hartgemischte (meist buchene) Wellen;
aus dem Staatswald unterer Burgberg: 2 Rm. weiches Stockholz.
Zusammenkunft Vormittags 9¹/₂ Uhr am Waldecker Hof.

Sulz,
Oberamts Nagold.
Holz-Verkauf.
Am Freitag den 13. März 1874, von Vormittags 9¹/₂ Uhr an, wird in den hiesigen Gemeinewäldern Brunnhalde und Lehre folgendes Holz verkauft:
67 Furchen und Rothstammen, zu Bauholz geeignet,
42 forchene Säglöße;
Nachmittags 2 Uhr, im Laubwald:
90 Gartenstangen,
175 Hopfenstangen von 5—7 Meter Länge,
350 Hopfenstangen von 5—7 Meter Länge,
450 Bohnen- und Zaunsteden.
Zusammenkunft an der Brunnhalde.
Den 7. März 1874.
Gemeindepfleger
Dreher.

Revier Schönbrunn.
Nadelreis-Verkauf.
Am Freitag den 13. März werden im Staatswald Buhler, Abtheilung Buhlered, 63 Haufen in 33 Loosen und Abtheilung Kalklösele 30 Haufen in 19 Loosen Nadelreis im Aufstreich verkauft.
Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr am Buhlerstich.
Die Ortsvorsteher der umliegenden Orte werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Nagold.
Christian Käufer, Bierbrauer hier, ist genehmigt, seine Bierbrauerei mit Schankwirtschaft, nemlich: Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohn- und Wirtschaftsgebäude an der Freudenstädter Straße; die Hälfte an einer zweistöckigen Scheuer daselbst; eine Holzremise hinter dem Haus; ein Lagerbierkeller an der Rohrborfer Straße nebst allem zu der Wirtschaft gehörigen Mobiliar aus freier Hand am

Samstag den 21. März d. J., Vormittags 11 Uhr, im letzten öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathhaus zu verkaufen. Bemerkt wird noch, daß die Wirtschaft an der frequenten Staatsstraße nach Freudenstadt gelegen ist, und sich einer guten Kundenschaft zu erfreuen hat. Wird ein annehmbares Angebot gemacht, so wird nach Umständen sogleich zugefagt.
Den 7. März 1874.

Aus Auftrag:
Rathschreiber
Eugel.

Holzbrunn,
Oberamts Calw.
Bau - Accord.
Die Gemeinde beabsichtigt, ein neues Rathhaus zu erbauen, dessen Kosten sich wie folgt beläuft:
1) Grab-Arbeit . . . 18 fl. — fr.
2) Maurer- und Steinhauer-Arbeit . . . 2291 fl. 34 fr.
3) Zimmer-Arbeit (ohne Holz) . . . 546 fl. 13 fr.
4) Gypser-Arbeit . . . 215 fl. 12 fr.
5) Schreiner-Arbeit . . . 823 fl. 36 fr.
6) Schlosser-Arbeit . . . 264 fl. 18 fr.
7) Glaser-Arbeit . . . 205 fl. — fr.
8) Klempner-Arbeit . . . 153 fl. 46 fr.
9) Anstrich-Arbeit . . . 127 fl. 30 fr.
10) Fuß-Eisen . . . 82 fl. 30 fr.
11) Hafner-Arbeit . . . 8 fl. — fr.
Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten sind eingeladen, ihre Offerte schriftlich versiegelt, längstens Montag den 16. März, Mittags 1 Uhr, dem Schultheißenamt Holzbrunn zu übergeben, wobei selbst auch Ueberschlag, Plan und Akkordsbedingungen zur Einsicht offen liegen.
Calw, den 10. März 1874.
Aus Auftrag:
Oberamtsbaumeister Werner.

Die Verpachtung der Bahnabschnitte
auf Markung Nagold, Iselshausen, Gündringen und Schietingen vom 2. d. hat die höhere Genehmigung erhalten.
Nagold, den 11. März 1874.
K. Eisenbahnamt.
Hermann.

Nagold.
Kleinnubholz-Verkauf.
Aus den Stadtwalddistrikten Salgenberg, Abth. untere Ebene, Mittelbergle, Abth. Heerstr. Ebene, Vorderer Kehrhalde und Kellberg, Abth. Brunnenhäuptle, werden am
Mittwoch den 18. März, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause hier versteigert: 546 Stück starke Nadelholz-, Bau- und

Gerüststangen von 13—16 und über 16 Meter lang,
3780 Stück Hopfenstangen I., II. und III. Sorte,
3200 Stück Nadelholzstängeln, von 3 bis 7 Meter lang.
Den 11. März 1874.

Gemeinderath.

N a g o l d.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein fleißiges, solides Mädchen, nicht unter 18 Jahren alt, in Haushaltungsgeschäften bewandert, findet sogleich oder bis Georgii d. J. eine gute Stelle. Bei wem? sagt die

Redaktion.

W i l d b e r g.

Zur Uebernahme von Bleichgegenständen für die

Wraher Naturbleiche

empfehlen sich

Adolf Frauer.

N a g o l d.

Unterzeichneter verkauft nächsten Samstag, Nachmittags 1 Uhr, 8 Stück schöne halbenglische

Milchschweine.

A. Maurer, Speisewirth.

A l t e n s t a i g.

Knecht-Gesuch.

Ein tüchtiger und solider Knecht findet bei hohem Lohn sogleich eine Stelle bei Waldhornwirth Kempf.

Ewigen und dreiblättrigen

Kleesamen

in schöner Waare empfiehlt

Adolf Frauer
in Wildberg.

A l t e n s t a i g.

Ein ordentlicher

K n a b e

könnte nach der Confirmation in die Lehre treten bei

Johann Müller,
Kaschner.

Ein ordentliches

Mädchen,

das auch mit Vieh umzugehen versteht, findet sogleich oder bis Georgii eine Stelle durch die

Redaktion.

Salz-Gurken

und

Essig-Gurken (Teufelsgurken)

in vorzüglicher Qualität in steinernen Töpfen von 2 bis 10 Pfund empfiehlt

Adolf Frauer
in Wildberg.

N a g o l d.

Ungefähr 60 Ctr. Heu und Dohnd, sowie

10—15 Ctr. Haberstroh

verkauft

F. W. Fischer.

S h i e t i n g e n,

Oberamts Nagold.

Ich beabsichtige meine 42 Schuh lange, und 20 Schuh breite, noch neue, mit starkem Holz erbaute, mit Ziegel gedeckte, bei der Station Gündringen stehende

Bauhütte

auf den Abbruch zu verkaufen, und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Bauhüttebesitzer
David Glemser.

Die Kalkbrennerei Haiterbach

empfiehlt zur nächsten Bestellung, besonders für Hackfrüchte, Handelsgewächse und Futterkräuter, sowie als sicherstes und billigstes Düngungs- und Verbesserungsmittel saurer und vermooster Wiesen

Düngerfalk den Kübel à 8 fr.

Abnehmer von großen Quantitäten genießen entsprechenden Rabatt.

Allen Müttern zur Beachtung empfohlen.

Elektromotorische Zahnhalsbänder

für zahnende Kinder versendet à 36 fr.

Apoth. Jul. Schrader in Wunderlingen a. D.

Es sind diese Bänder das bewährteste Erleichterungs- und Beförderungsmittel bei schwerem Zahnen, dieselben beugen den beim Zahnen oft auftretenden krankhaften Erscheinungen am besten vor und werden allen Müttern aufs angelegentlichste empfohlen. Niederlage hievon bei **Gottlob Knodel** in Nagold.

In der C. B. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen ist soeben erschienen:

Die neue

Münzordnung.

(Zugleich deutsche Reichsgesetze Nr. 5. Hand- und Volksausgabe.) 5 1/2 Bog. br. 7 1/2 Sgr. oder 27 fr.

Diese ebensowohl allgemein verständlich als mit Sachkenntnis und Geist geschriebene Erläuterung der neuen Münzgesetze und der damit zusammenhängenden wichtigen volkswirtschaftlichen Verhältnisse ist geeignet, in den weitesten Kreisen Belehrung und Aufklärung zu verbreiten. Finanz- und Verwaltungs-Beamte, Gemeindeglieder, die Handels- und Lehrwelt, namentlich auch Lehrer an Gewerbe-, Handels- und Fortbildungsschulen, sowie das ganze gebildete Publikum finden hier Aufschluß über Entstehung, Entwicklung und Tragweite unserer Münzreform. (Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.)

Umrechnungs-Tabellen

von Mark in Gulden & Thaler

und umgekehrt, sowie von

Pfund in Gramm, Fuß in Meter, Cimer & Maß in Hektoliter & Liter und der Morgen in Sektar.

Preis 6 Kreuzer.

Verlag von C. Neuffer in Stuttgart.

Wiederverkäufer erhalten hohe Provision.

Zu haben bei
G. W. Zaiser.

N a g o l d.

Heu und Dohnd,

ca. 70 Ctr., hat zu verkaufen

Gottlob Knodel.

Es wird ein in der Landwirtschaft schon etwas erfahrener

junger Mensch

gesucht. Geschäft leicht. Belohnung gut. Näheres bei der

Expedition.

N a g o l d.

Nächsten Donnerstag den 12.

Metzelsuppe



nebst gutem Stoff bei

Gottlob Sched.

W i l d b e r g.

Unterzeichneter verkauft sein auf dem Markt freistehendes, neues, zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Hofraum und den hinter demselben befindlichen Wurzgarten.

Es kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

Den 2. März 1874.

Jakob Reichert.

U n t e r s c h w a n d o r f.



10 Stück schöne halb-englische

Milchschweine

verkauft am

Montag den 16. März,

Vormittags 10 Uhr,

Boaelmann's Löwen

A l t e n s t a i g.

Cassermühlen, Bügeleisen

in sehr großer Auswahl billigst bei

J. G. Wörner.

N a g o l d.

1000 fl.

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Siche- auszuliehen

A. Scholber.

W a r t h.

Die hiesige Gemeindepflege hat

300 fl.

gegen Versicherung auszuliehen.

Gemeindepfleger Weber.

S c h ö n b r o u n.



Einen jungen, schönen zum Dienst tauglichen

Eber

verkauft

Jakob Deutler.

A l t e n s t a i g.

Ein gut erzogenes

Mädchen

im Alter von 15—17 Jahren findet bis Georgii eine Stelle bei

Christian Burghard,

Kaufmann und Conditior.

N a g o l d.

Einige Wagen

Dung

hat zu verkaufen; wer? sagt die

Redaktion.

Frucht-Preise.

Calw, 7. März 1874.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Kernen	—	9 42	—
Dinkel	—	6 48	—
Haber	—	4 53	4 40